



Feedback zur Veranstaltung:

## KOMKIS Dialog: Chancen und Hürden interkommunaler Kooperationen in Sachsen

am 05.12.2017 im Rathaus Dresden

### 1.) **Worin bestehen die größten Herausforderungen bei der Umsetzung interkommunaler Kooperationen in Sachsen?**

- Angst der Kommunen, eine interkommunale Zusammenarbeit gehe früher oder später zwangsläufig mit einem Verlust kommunaler Selbstverwaltung einher bzw. sei der erste Schritt in Richtung Eingemeindung
  - ➔ **„Aufbau von allseitigem Vertrauen ist unerlässlich.“**
- Angespannte Finanzlage in vielen Kommunen
  - Eigene Finanzmittel reichen vielerorts nicht aus, um Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit anzustoßen
  - Förderung von 60 % im Rahmen der FR Regio oft nicht ausreichend, finanzieller Eigenanteil lässt sich nur zu Lasten anderer Aufgabenbereiche aufbringen
    - ➔ **„Die interkommunale Zusammenarbeit scheitert an fehlenden Eigenmitteln und unflexiblen Förderprogrammen.“**
- Notwendiges Personal bzw. Know-How in vielen Kommunen nicht vorhanden
  - Betrifft zum einen die rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Umsetzung interkommunaler Projekte
  - Betrifft zum anderen die bürokratielastige Fördermittelpolitik des Freistaates
  - Fehlende Beratungsangebote seitens des Freistaates (eigentlich eine „Funktionsaufgabe“)
    - ➔ **„Es gibt gute regionale Planungsverbände wie Leipzig-West Sachsen. Es gibt nach wie vor ‚gelähmte Mitarbeiter‘ in den Landesbehörden.“**
- Interessendivergenzen
  - Vorgaben des Freistaates im Rahmen von Landesentwicklungsplänen und Förderprogrammen, die aus kommunaler Sicht teilweise kaum erfüllbar sind
  - Kommunale Eigeninteressen: Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung, Misstrauen gegenüber anderen Kommunen, aber auch „Kirchturmdenken“ und persönliche Differenzen zwischen den (kommunalen) Entscheidungsträgern
    - ➔ **„Interkommunale Kooperationen stehen im Spannungsfeld verschiedener Akteure.“**



## 2.) Welche Chancen bieten sich durch interkommunale Zusammenarbeit?

- Hauptargument für interkommunale Zusammenarbeit: Wirtschaftlichkeitsaspekte
  - Kostensenkungen/Effizienzsteigerungen durch gebündelte Wahrnehmung von Aufgaben
  - Kann zur Steigerung finanzieller Handlungsspielräume beitragen
- Transfer von Know-How
  - Zweckvereinbarung ermöglicht gebündelte Erfüllung einzelner Aufgaben durch eine einzelne Gebietskörperschaft („Kompetenzprinzip“)
  - Zentrale Bereitstellung von Fachwissen
- Aufbau regionaler Standortfaktoren

## 3.) Welche Voraussetzungen müssen sich ändern, um die Umsetzung interkommunaler Kooperationen zu erleichtern?

- Kommunale Finanzausstattung verbessern
  - weniger „Fördermittelpolitik“, mehr direkte, allgemeine Zuweisungen
  - Eigenanteile bei Förderprogrammen reduzieren
  - verstärkte Unterstützung des ländlichen Raums, u. U. durch Reform des kommunalen Finanzausgleichs (Flächen- statt Einwohnerfaktor)
- Rechtliche und bürokratische Hürden der Förderpolitik abbauen
  - ➔ **„Gesetze werden von Menschen gemacht, also können Menschen sie ändern.“**
  - ➔ **„Die Probleme der Kommunen sind bekannt, Vorschläge wurden gemacht, Feedback blieb bislang aus.“**
- Regelmäßigen Raum für Gespräche schaffen
  - Bietet Möglichkeiten zum Aufbau von Vertrauen
  - Annäherungen bei gemeinsamen Problemstellungen möglich
  - Umsetzung einer „Zweckvereinbarung light“ / Testphase für eine gemeinsame Zweckvereinbarung?
- ➔ **„Die Kommunen sollten nicht auf jemand anderen warten, sondern selbst initiativ tätig werden“**